



Grenzenloses Lesevergnügen mit garantierten Vorteilen als SK Plus-Mitglied - ab 99 Cent im Monat. Hier informieren:

www.suedkurier.de/sk-plus

www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/meersburg/Letzter-Schliff-fuer-pfiffigen-Organneubau;art372486,7041524

Meersburg Letzter Schliff für pfiffigen Organneubau

Meersburg - Organbaumeister Josef Maier aus Hergensweiler und seine Mitarbeiter sind mit den letzten Arbeiten an der neuen Orgel in der Kirche Mariä Heimsuchung in Meersburg beschäftigt. Sie wird am 20. Juli eingeweiht.



Derzeit müssen (von links) Reinhard Kunz (Organbauer), Wolfgang Florian (Organbauer), Josef Maier (Organbaumeister) und Franz Roth (Azubi) die neue Orgel noch intonieren. Dieser letzte Arbeitsschritt einer jeden neuen Orgel dauert Wochen, weil jede einzelne Orgelpfeife gestimmt und musikalisch-klanglich angepasst werden muss.

Bild: Conrads

Majestätisch präsentiert sich die „Königin der Instrumente“, die neue Orgel in der Meersburger Pfarrkirche Mariä Heimsuchung, mit den von vorn sichtbaren Prospektpfeifen.

Unübersehbar nimmt die neue Orgel der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Meersburg Gestalt an. Sie wird gegenwärtig von der Organbaufirma Josef Maier aus Hergensweiler bei Lindau errichtet.

Tatsächlich neu? Ja und nein. Definitiv ist es ein Neubau im technischen Sinne. Das heißt: Neu ist eigentlich alles, außer den Orgelpfeifen, die zum allergrößten Teil aus 24 der bisher 29 Registern der früheren Pfaff-Orgel wiederverwendet, aber mit neuen Pfeifen ergänzt werden. Neu heißt deshalb keineswegs, dass man mit der bisherigen Orgel komplett bricht.

Verständlich wird dies mit einem kleinen Blick zurück. Als 1972 die Überlinger Organbauwerkstatt Eugen Pfaff die zweimanualige Orgel mit 29 Registern baute, waren gerade Organneubauten nach neobarocken Klangidealen modern: ein Orgelklang aus wenig grundtönigen Registern, hell intoniertem Prinzipalchor und reichlich obertonreichen Mixturen. Solche Instrumente eignen sich für das Spiel vornehmlich barocker Orgelliteratur, klingen allerdings manchmal etwas schrill. Romantische Orgelwerke, wie eine Mendelssohn-Sonate, lassen sich hingegen nicht befriedigend interpretieren. Das Geniale an dem Konzept des Organbauers Josef Maier ist, dass mit dem nahezu unveränderten barocken Rückpositiv und dem Hauptwerk quasi die zweimanualige, bisherige neobarocke Orgel bleibt.

Aber Maier baut keine zweimanualige, sondern eine dreimanualige Orgel und fügt mit dem dritten Manual eine neue Gruppe von zumeist Soloregistern hinzu, die sich in einem Schwellkasten befinden.

Das ist gewissermaßen ein zusätzliches Gehäuse im Orgelgehäuse, dessen Vorderseite sich durch eine mechanische Vorrichtung öffnen und schließen lässt, was eine Steuerung der Dynamik, sprich der Lautstärke der darin befindlichen Register, bewirkt.

Mit so einem Schwellwerk, auch „Recit expressiv“ genannt, lassen sich zusammen mit dem Hauptwerk wunderbar und mit dynamischer Differenzierung romantische Orgelwerke spielen.



In Josef Maiers neuer Orgel stecken somit eigentlich zwei Orgeln: das Rückpositiv plus Hauptwerk als barocker Orgelteil einerseits und das erweiterte Hauptwerk plus „Recit expressiv“ als symphonisch-romantischer Orgelteil andererseits. Dabei wird die Orgel von bislang 29 auf 35 Register erweitert und erhält für ein besseres Bassfundament im Pedal ein „Hintersatz 32-Fuß“-Register und ein „Prinzipal 16-Fuß“-Register sowie im Hauptwerk ein „Bourdon 16-Fuß“-Register hinzu. Natürlich lassen sich auch Rückpositiv, Hauptwerk und Schwellwerk miteinander kombinieren.

Neu sind Spieltisch, Orgelgehäuse, Windladen, Gebläse, Balganlage, Trakturen, Registerhubmagnete, um nur einige wichtige Beispiele zu nennen. Sie machen den erwähnten technischen Neubau aus und sichern insbesondere die Eliminierung der mechanischen Schwächen, die die bisherige Orgel durch den Zahn der Zeit erlitten hatte. Dass die Orgel mit zeitgemäßen Spielhilfen wie einer Setzeranlage ausgerüstet wird, versteht sich von selbst. Die neue Meersburger Orgel wird somit in vielerlei Hinsicht ein großer Gewinn für die Gemeinde und für Orgelfreunde sein. Orgelbaumeister Maier gibt sich eher bescheiden: „Wir bauen nichts als eine solide Orgel, ohne Luxus oder Extravaganzen“. Und dennoch schimmert seine Passion und seine Freude an diesem Orgelneubau durch, besonders wenn die Sprache auf die „Voce humana“ kommt, das einzige Register, das man als „Zugabe“ realisiert hat und das expressive Mezzopiano-Klänge bringt, die sonst nicht so leicht zu erzeugen sind. „Es wird ein Teil bewegter Musik damit gemacht, die eingänglich ist und das Herz bewegt; darauf freue mich“, sagt Maier.

Der Festgottesdienst zur Orgelweihe ist am Sonntag, 20. Juli, um 10.30 Uhr. Um 16 Uhr folgt das Einweihungskonzert des erzbischöflichen Orgelinspektors und Orgelsachverständigen Georg Koch aus Singen.

Zur Person

Josef Maier lernte seinen Beruf in Mühldorf am Inn. Nach einer Gesellenzeit in Lindau gründete Maier 1987 seinen Orgelbaubetrieb in Hergensweiler im Landkreis Lindau. Dies war die Zeit, in der allgemein noch der neobarocke Orgelneubau favorisiert wurde. Doch schon sehr früh nach der Firmengründung fing Maier an, Pfeifenorgeln mit einer Mischung aus der süddeutschen und spätdeutsch-romantischen Orgelbautradition zu bauen, was zum Markenzeichen des Unternehmens wurde und sich auch in der neuen Orgel in Meersburg niederschlägt. Heute beschäftigt Maier fünf Angestellte und unterhält, auf seine Betriebsgröße bezogen, eine überdurchschnittlich große Werkstatt mit sehr großer Fertigungstiefe. Es wird fast alles selbst hergestellt, mit Ausnahme von Metallpfeifen und elektrischen sowie elektronischen Teilen.